

Christmette 24.12.2002

Evangelischer Gottesdienst aus der Jugendstrafanstalt Schifferstadt
mit Pfarrer Jürgen Mock-Böhringer
Kein Raum für die gute Nachricht?

Eingangsmusik: Noël nouvelet Satz: Georg Müller

Begrüßung: Liebe Gottesdienstbesucher, liebe Fernsehzuschauer, herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Heiligen Abend. Alle Jahre wieder, dann kommt das Christuskind. Alle Jahre wieder, dann gibt's Geschenke und gutes Essen. Alle Jahre wieder, dann kommt man zusammen in der Familie oder bei Freunden. Dann kehrt Besinnlichkeit und Ruhe ein. Nicht überall, liebe Zuschauer, nicht bei jedem von uns, liebe Besucher. Hier erst recht nicht. Denn unter uns sind Menschen, die nicht so miteinander feiern können. Jugendliche, die nicht frei sind, deren Türen verschlossen bleiben, die nicht das machen können, was ihnen an diesem Tag wichtig ist.

Trotzdem: auch hier in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt feiern wir Weihnachten. Wir haben den Weihnachtsbaum ins Gefängnis getragen. Damit es hier drin heller wird. Damit wir es uns auch hier schön machen. So betrachtet ist der heute gesendete Gottesdienst etwas Besonderes. Besonders für Sie, die Zuschauer, denn allein die Technik, die Kameras mit den Übertragungsleitungen machen es möglich, dass sie hier mit dabei sein können. Aber auch für die Leute hier ist er etwas Besonderes. Denn unter normalen Umständen ist es gar nicht möglich, einen Gottesdienst hier zu besuchen. Zumindest für solche, die nicht hier arbeiten oder inhaftiert sind. Ich lade Sie jetzt ein: Feiern Sie mit uns Weihnachten. Hören Sie die gute Nachricht. Machen Sie Platz für Gottes andere Wirklichkeit. Finden Sie mit uns Spuren der Begegnung. Einer Begegnung, die auch Versöhnung ermöglicht. Gerade hier in einem Raum hinter Mauern, hinter Gittern. Besonders hier, wo viele junge Menschen leben, die an ihrer Verantwortung für sich und für andere gescheitert sind. Tragen Sie mit uns die Hoffnung weiter, dass jeder Mensch neu beginnen kann und das Wort Verantwortung neu zu buchstabieren.

Musikalisches Zwischenstück: Taizélied

Eingangsvotum und biblischer Eingangsspruch (Jes. 60)

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters Und des Sohnes und des Heiligen Geistes, weil wir glauben, dass keine Mauer Gott, den guten Vater und sein gutes Wort aufhalten kann, weil wir davon überzeugt sind, dass sein Sohn Jesus mit jedem Menschen mitgeht, und weil wir darauf hoffen, dass der Heilige Geist es möglich macht, dass Menschen sich friedvoll begegnen. Amen. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.

Gemeindelied:: "Lobt Gott Ihr Christen..."; EG 27, 1-3GL 134

1. Statement: (1. Wunschpaket)

Gott wird Mensch. Darüber freuen wir uns. Er lädt uns ein, neu zu ihm und zueinander zu finden. Das ist das Geschenk Gottes an uns Menschen. Paket wird unter Weihnachtsbaum gelegt

Gemeindelied: "Lobt Gott Ihr Christen"

2. Statement: (2. Wunschpaket)

Gott wird Mensch. Darüber freuen wir uns. Er schenkt uns Vergebung und ermutigt uns, einander zu verzeihen. Das ist das Geschenk Gottes an uns Menschen. Paket wird unter Weihnachtsbaum gelegt

Gemeindelied: "Lobt Gott Ihr Christen"

3. Statement: (3. Wunschpaket)

Gott wird Mensch. Darüber freuen wir uns. Er kehrt die Verhältnisse um. Was groß ist, wird klein, was klein ist wird groß. So lädt er uns ein, einen Neuanfang zu machen. Das ist das Geschenk Gottes an uns Menschen. Paket wird unter Weihnachtsbaum gelegt

Gemeindelied: "Lobt Gott Ihr Christen..."

Eingangsgebet

Lasst uns beten: Gott. Wir dürsten nach Licht in einer dunklen Zeit. Wir hungern nach Wärme in einer kalten Welt. Birg du uns in deinen großen, warmen Händen. Zünde in uns ein Licht der Hoffnung an. Sprich zu uns ein Wort, das uns befreit, das uns erfüllt leben lässt. Das bitten wir dich im Namen Jesu, unseres Bruders, deines Sohnes. Er, der auferstandene Christus ist unser Licht. Amen.

Gemeindelied: "Stern über Bethlehem"

Lesung Weihnachtsgeschichte: Lk. 2, 1-7

Predigt I

eute ist Heiligabend. An einem solchen Abend ist es das Bedürfnis vieler Menschen, alle, die ihnen wichtig sind, zusammenzuholen. Sie wollen in der Familie zusammen kommen. Wenn der Gottesdienst, den wir am 22. Dezember in der Jugendstrafanstalt aufgezeichnet haben, jetzt über ihren Bildschirm läuft, sind in der Jugendstrafanstalt die Türen der Zellen fest zugeschlossen. Bereits seit 18:00 Uhr ist Nachtverschluss. Unter ihnen, liebe Zuschauer, gibt es sicherlich einige, die Heiligabend alleine verbringen. Sie können nachfühlen, wie es vielen Jugendlichen hier in der Jugendstrafanstalt geht. Sie sind allein, und getrennt von den Menschen, die sie mögen und die ihnen wichtig sind. Weihnachten hinter Stacheldraht, hinter Mauern hinter Gittern, das lastet auf der Seele. Irgendwie sind alle dünnhäutiger, reizbarer. Zugleich aber auch offen für etwas anderes.

Das merke ich daran, wie behutsam viele Jugendliche mit den Kerzen umgehen, die wir ihnen zu Weihnachten schenken. Einige geben sich ganz cool und locker. Sie sagen: Weihnachten ist nichts für starke Männer. Aber - heimlich drücken sie, wenn keiner guckt, eine Träne aus dem Augenwinkel.

Spätestens, wenn dann ein Weihnachtspäckchen kommt, kann ich bei vielen eine große Freude sehen und spüren. Da sehen, riechen und schmecken sie die Botschaft im Päckchen: Ich denke an dich, du bist nicht vergessen. Du bist mein lieber Sohn, mein lieber Freund, mein lieber Mann. Schon Tage vorher spürt der Wohngruppenbeamte Löcher im Bauch. Das kommt vom vielen Fragen: "Ist mein Weihnachtspäckchen schon da?" Und wenn es dann gekommen ist, freuen sich viele wie Kinder. Jedes einzelne Stück wird sorgfältig ausgepackt, bestaunt und abgelegt: Die Schokolade, von der auch andere etwas kriegen können, kommt offen sichtbar aufs Regal.

Was nur für sie alleine bestimmt ist, kommt ganz hinten in den Schrank. Schenken und Beschenktwerden, das gehört zu Weihnachten. Das ist etwas schönes. Wer beschenkt wird, der spürt, dass ein Leben nur gelingen kann, wenn er nicht nur aus sich selbst heraus lebt. Nichts anderes ist gemeint, wenn wir Christen von Gottes Segen reden. Nochmal Kind sein, nochmal geboren werden, nochmal so sein wie damals, als alles in Ordnung war, als die Eltern noch zusammenwaren und die Geschwister noch da. Das sei, sagte mir ein Jugendlicher, sein größter Wunsch. Ein wenig von diesem Gefühl versuchen wir hier den Jugendlichen ohne Angehörigen zu vermitteln, indem wir ihnen ein Weihnachtspäckchen packen. Privatleute und Firmen unterstützen uns dabei. Stellvertretend für die vielen Helfer und Unterstützer dieser Aktion sind heute drei Vertreter der katholischen Kirchengemeinde St. Jakobus, aus Schifferstadt hier. Sie gestalten den Gottesdienst mit. Die Beschenkten merken sehr wohl, dass ihnen da jemand unbekannterweise sehr viel Gutes zukommen lässt.

Diese Geschenke wirken fort, sie wirken durch die Mauern und Gitter hindurch. Und sie bewirken damit mehr Veränderung als ein Gefängnis es kann. Denn in ihren Päckchen ist mehr als das, was mit Augen zu sehen ist. Mehr als Kaffee, Tee, Tabak, Schokolade, Wurst oder Käse. Diese Pakete sind voll mit Segenswünschen. Und damit sagen diese Menschen: Ich will dir, der ich dich nicht kenne, Leben ermöglichen. Ich wünsche dir zukünftig ein glückliches Leben. Jeder Mensch braucht das, gute Segenswünsche und Menschen, die ihm Gutes wünschen. Wer sich in Güte gehalten weiß, der tut sich leichter im Leben.

Gemeindelied: Es wird ein Leben ohne Gitter geben

1. Es wird ein Leben ohne Gitter geben. Wir glauben uns in Gottes Zeit hinein. Allein das, was wir glaubend leben, macht uns frei. Allein das was wir glaubend leben, macht uns frei.
2. Es wird ein Leben ohne Tränen geben. Wir hoffen uns in Gottes Zeit hinein. Allein das, was wir hoffen leben, macht uns frei.
3. Es wird ein Leben ohne Kälte geben. Wir lieben uns in Gottes Zeit hinein. Allein das, was wir lebend leben, macht uns frei.

Predigt II

Jemand Segenswünsche zusprechen, jemand in Not helfen. Das kann jeder. Das ist völlig unabhängig davon, wie reich oder arm jemand ist. Dazu will ich ihnen dieses erzählen: Die Nachrichten von der Hochwasserkatastrophe in der Nähe von Dresden kamen durch Fernsichtungen auch hierher. Beeindruckt von den Bildern der Zerstörung sammelte ein Jugendlicher, ein Moslem Geld bei seinen Mitgefangenen für einen Kindergarten. Viele Jugendliche gaben etwas dazu. Manch einer gab alles, was er hatte, das heißt, er verzichtete eine Monat auf seinen Einkauf. Am Ende hatten sie 753,50 Euro zusammen. Und das wohlgerne bei 8 Euro Tagesverdienst.

Die beschädigte Kindertagesstätte von Schmiedeberg, das Spatzennest in der Nähe von Dresden, bekam das Geld. Für die Kindertagesstätte war es ein kleiner Beitrag bei einem

Schaden von 40 000,- Euro, aber es kam von Herzen und war ein echtes Opfer. Ein Kind aus der Tagesstätte hat ein Bild gemalt und als Dank den Jugendlichen hier geschenkt. Der Jugendliche, der die Spendenaktion initiiert hat, sagte, dieses Bild würde seine Seele anrühren. Er bekomme Gänsehaut, wenn er dieses Bild sehe. Gänsehaut vor Freude, dass ein Kind ihm dieses Bild geschenkt hat. Aber auch Gänsehaut, weil er wünschen würde, dem Kind wäre dies alles erspart geblieben Überall ist Wasser. Ein Haus steht nur noch halb. Überall Schmutz und Schlamm. Und da, wo das halbe Haus weggerissen ist, wächst und erblüht eine kräftige Blume. Eine Blume, die in der Blütenmitte das Blau des Himmels hat, die Farbe der Hoffnung.

Die Blume zeigt: Die Saat der guten Wünsche ist aufgegangen. Etwas hoffnungsfrohes wächst inmitten und aus der Zerstörung heraus. Dies spüren eben ganz besonders Kinder Die haben ein feines Näschen dafür. Denn auch sie sind noch im Wachsen Sie sind angewiesen auf die guten Wünsche der Menschen um sie herum. Wer es sich traut, nochmal zu werden wie ein Kind, der spürt, wie gut es tut, wenn einem jemand gut will. Wer es sich traut, nochmal zu werden wie ein Kind, der spürt auch deutlich das, was der braucht, der ihm begegnet. Das ist für mich das Geheimnis von Weihnachten, das sich überall ausbreitet, wenn wir es lassen. Das Kind in der Krippe, das Kind in uns selbst, das Kind in dem Menschen, der uns begegnet.

Ein Weihnachtspäckchen, das ein Jugendlicher bekommt, kann dieses innere Kind entdecken helfen: Da draußen, da gibt es Leute, die denken an mich, obwohl sie mich gar nicht kennen. Da draußen gibt es Menschen, die glauben an mich, obwohl sie tagtäglich von reißerischen Zeitungsartikeln darüber belehrt werden, wie schlimm die sind, die hinter Gittern sitzen. Ein Mensch, der das spürt, riecht und schmeckt, der kommt wieder zu Kräften, dessen inneres Kind entfaltet sich Blatt für Blatt, ganz zart, so wie die Hoffnungsblume von Schmiederberg.

So wird Leben verwandelt, herausgeholt aus selbsterschaffener Tristesse, hinein genommen in die große Wirklichkeit der Verheißung, dessen, der allen Menschen gut will, Gott. Und das weiß keiner besser, als Jesus von Nazareth. In einen Futtertrog hineingeboren, als Baby schon, wie es in der Gefängnisprache heißt, auf Flucht. Alle Höhen und Tiefen menschlichen Lebens hat er durchlebt und durchlitten. Dieser Jesus von Nazareth, sagt uns nicht nur heute an Weihnachten: Mache dich auf zur Krippe, entdecke in dir und in den Menschen, denen du begegnest, das zu Schützende, das Kleine, das Berührbare, das Kind. Denn gerade da ist dir Gott ganz nah. Amen.

Gemeindelied: Wie ein Fest nach langer Trauer

Segenswunsch: Mit diesem Päckchen wünsche ich dir Menschen, die zu dir halten in guten und in schlechten Tagen.

Jugendlicher: Ein Päckchen ist für mich wie eine Erinnerung an alle die, die mich lieben, wie ein wärmendes Feuer in Eiskälte

Segenswunsch: Mit diesem Päckchen wünsche ich dir Geborgenheit und Menschen, die dir sagen: Ich bin dir gut.

Jugendlicher: Ein Päckchen ist für mich wie ein Teil meiner Mutter, wie ein Fest aus lang vergangener Zeit.

Segenswunsch: Mit diesem Päckchen wünsche ich dir Licht und Wärme in dunkler Zeit.

Jugendlicher: Ein Päckchen ist für mich wie ein Sonnenstrahl aus grau erhangenem Wolkenhimmel, wie etwas, das von Herzen kommt.

Fürbitten 1. Jugendlicher Chor Ich lade Sie ein mit mir zu beten: Gott, du wirst Mensch, verachtet, wehrlos, im Viehstall. Du schenkst dich uns Menschen, lieferst dich aus, begibst dich in Gefahr. Wir bitten dich, schütze die Menschen, die durch uns zu Schaden gekommen sind, öffne Wege der Versöhnung zwischen ihnen und uns.

2. Jugendlicher Chor Gott, du wirst Mensch, aus Fleisch und Blut, voller Trauer, voller Sehnsucht, voller Freude. Du wirst wie wir, wenn wir frisch verliebt hoffen, nicht zurückgewiesen zu werden. Wir bitten dich, schütze und Sorge für all die Menschen, die mit ihrer Liebe und ihrer Kraft in Gedanken bei uns sind.

3. Jugendlicher Chor Gott, du wirst Mensch, unterdrückt, missachtet, voller Drang nach Freiheit, nach Versöhnung, nach Neubeginn. Dich erkennen wir in jedem Menschen, der unsere Hilfe braucht. Wir bitten dich: stärke alle, die Kummer und Schmerz ertragen müssen, tröste die Menschen, die in Afrika an Aids infiziert sind.

Pfr. Mock-Böhringer Chor Gott, ganz anders kommst du, ganz anders, als wir dich erwarten. Ganz Mensch, ganz gewaltig klein, so willst du uns nah sein. Auf dich hoffen wir. Lass unser Leben gelingen. Du weißt, wir sind gefährdet durch Sucht nach Anerkennung, nach Drogen, nach falscher Stärke. In dir erkennen wir unseren wirklichen Hunger und Durst nach Geborgenheit und Neubeginn. Mache uns zu glücklichen, zu gesegneten Menschen.

Vater Unser

Gemeindelied: Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein...

Persönlicher Segen

Keinen Tag soll es geben, an dem wir sagen müssen. Ich halte es nicht mehr aus. Keinen Tag soll es geben, an dem wir sagen müssen, es ist keiner da, der mir aufhilft und mit mir weitergeht. Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Gemeindelied: O du fröhliche EG44